



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

356 (12.8.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192776)

Aus Stadt und Land.

Verlängerung der Steuererklärungsfrist für das Reichsnotopfer.

Aus Berlin wird vom W.L.B. gemeldet: Das Reichsfinanzministerium hat mit Erlaß vom 11. August die Frist zur Abgabe der Steuererklärung zum Reichsnotopfer bis zum 30. September verlängert.

Nachgehend waren die Schwierigkeiten in der rechtzeitigen Vorlegung der Finanzämter mit den erforderlichen Formularen; ferner die Schwierigkeiten, die sich zum Teil aus der noch nicht abgeschlossenen Reorganisation der Finanzämter ergaben; weiterhin die Rücksicht darauf, daß die in Aussicht gestellten Grundlinien über die Bewertung des Vermögens erst in den nächsten Tagen den Finanzministern vorgelegt werden können; endlich die Rücksicht auf die Schwierigkeiten in einigen Reichsteilen, die infolge der ungünstigen Wirkung zur Zusammenbringung der Ernteerträge gezwungen und voll in Anspruch genommen ist.

Wohnungsnot und Wohnungsbeschaffung.

In Baden ist die Bautätigkeit von 5114 Wohnungen im Jahre 1914 auf 50 Wohnungen im Jahre 1917 herabgesunken. Wenn dann im Jahre 1918 eine geringe Steigerung dieser Zahl auf 78 durch neu entstandene Wohnungen erfolgte, so ist das im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß im Jahre 1918 30 Wohnungen durch Umbauen geschaffen wurden. Da es sich 1914 im wesentlichen um Wohnungen handelt, die entweder in der ersten Reichshälfte zu Ende geführt wurden, oder noch im zweiten Reichshälfte zu Ende geführt wurden, so können wir als Kriegsbautätigkeit nur die Wohnungen im Jahre 1915-1918 berücksichtigen. In diesen Jahren wurden nur 851 Wohnungen fertiggestellt, also in vier Jahren noch nicht ein Fünftel der Bautätigkeit des Jahres 1914. Dieses Darniederliegen aller Bautätigkeit ist die Ursache der jetzt herrschenden Wohnungsnot.

Nun hat allerdings die Einwohnerzahl in Baden in dieser Zeit kaum zugenommen. Sie stieg von 2.128.833 am 1. Dezember 1910 auf 2.151.443 am 8. Oktober 1919. Seit dem Jahre 1914, für das eine Zählung nicht vorliegt, dürfte die Einwohnerzahl sogar zurückgegangen sein. Aber der Wohnungsbedarf richtet sich ja nicht nach der Zahl der Einwohner, sondern nach der Zahl der Haushaltungen und diese Zahl ist erheblich stärker als die Einwohnerzahl gestiegen, nämlich von 445.608 am 1. Dezember 1910 auf 577.871 am 8. Oktober 1919. Während also der Vermehrung der Einwohnerzahl nur etwa eine Vermehrung der Haushaltungen um 5000 entsprechen würde, haben sich die Haushaltungen tatsächlich um 42.000 vermehrt.

Am nun für das Jahr 1920 zur Besserung der Wohnungsverhältnisse zur Förderung des Wohnungsbaues u. zur Verringerung der Wohnungsnot durchgreifende Maßnahmen treffen zu können, hat das Reichsministerium Anfangs Januar 1920 eine Wohnungserhebung bei sämtlichen Gemeinden des Landes veranstaltet; darnach lagen am 1. Januar 1920 25.598 Wohnungsgesuche vor. Seither hat sich die Wohnungsnot verschärft. Allein in Mannheim liegen etwa 6300 Wohnungsgesuche vor, von denen rund 3000 auf Grund einer sehr genauen Prüfung als dringlich zu erachten sind. Eine Beseitigung von der fürchterlichen Wohnungsnot, unter der Deutschland und in Deutschland Baden wohl mehr als irgend ein anderer Bundesstaat leidet, läßt sich nur auf dem Wege einer großzügigen und planmäßigen Neubautätigkeit erreichen. Mit Hilfe der für das Jahr 1919 verfügbaren Baufinanzschulden, die an Reichs-, Staats- und Gemeindemitteln 52 Millionen betragen, werden im ganzen nur etwa 2000 Wohnungen fertig werden, und die für das Jahr 1920 bis jetzt zur Verfügung stehenden Reichs- und Landesmittel von 25 + 17 = 42 Millionen Mark zur Gewährung von Baudarlehen dürften bei den inzwischen enorm gestiegenen Bauleihen nur zur Finanzierung von halb so viel Wohnungen ausreichen. Die ungenügenden Mittel, die eine dem Wohnungsbedarf entsprechende Neubautätigkeit erfordern würde, lassen sich bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht durch allgemeine Steuern, sondern nur dadurch beschaffen, daß ein Ausgleich zwischen den Reichen der bescheiden und neu zu errichtenden Wohnungen erfolgt, wie das grundsätzlich von der Reichsregierung geplant wird.

Ein neues Liebesgabenwert des Auslandes.

Die Heilsarmee, die sich schon bisher an dem Liebesgabenwert des Auslandes für unsere notleidende Bevölkerung tätig beteiligt hat, wird in der allerneuesten Zeit eine besondere Aktion in zahlreichen Industriestädten des Westens und Südens von Deutschland beginnen. In enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentralauschuß für die Auslandsmissionen werden Abgesandte der Heilsarmee nach, und zwar beste, gebildete, koreanische, russische, zur Verteilung bringen. In Auslieferung kommen sind folgende Städte: Karlsruhe, Lörrach, Freiburg, Konstanz, Mannheim, Düsseldorf, Barmen, Elberfeld, Essen, Dortmund, Duisburg, Iserlohn, Lüdenscheid, Mülheim a. d. R., Solingen, Siegen, Kassel, Mainz, Wiesbaden, Bielefeld und Wesel.

In einigen dieser Städte — so auch in Mannheim — haben, wie bekannt, die Dautler bereits ihre Speisungen eingerichtet und hat wird die Milch als Ergänzung der Speisung dienen. In

denjenigen Städten, in denen die Dautler ihr sogenanntes Wert noch nicht begonnen haben, wird die Milchverteilung in größerem Umfang stattfinden. Auf Wunsch der Heilsarmee hat der Zentralauschuß die Vorbereitungen der Aktion übernommen und sich mit den betr. Stadterverwaltungen über die Grundzüge der Verbindung beider zu beteiligenden Kinder und Krüppel in Verbindung gesetzt. Es sind im wesentlichen die Grundzüge, nach denen auch bei der Dautlerpeisung vorgegangen wird.

Die Mittel für die Milchaktion fließen der Heilsarmee aus dem englischen "Save the Children fund" zu. Dessen Gelder werden in den englischen Städten durch Haus-, Straßen- und Schulfamilien zusammengebracht zur Verringerung des Kinderelends in Europa. Die englische Regierung zahlt für jedes gesammelte Pfund Sterling aus Staatsmitteln ein Pfund Sterling zu. Das Geld wird vor allem den Kinderhilfsvereinen der Dautler und der Heilsarmee überwiesen und kommt auf diese Weise auch den deutschen Kindern zugute.

Vom Hauptmarkt.

Die Zufuhren zum heutigen Donnerstag-Hauptmarkt waren so zahlreich, daß wohl nicht alles verkauft wird. Die Platz fandie ziemlich Obst über die Rheinbrücke, obwohl die Kreisstelle in Ludwigshafen immer noch an ihrem alten Post festhält und pro Zentner Obst 1 Mark Aufzubehalt erhebt. Neben der Platz war auch die Bergstraße mit starken Obstzufuhren vertreten. Ramentlich waren es Zwetschgen, die in jeder beliebigen Menge angeboten wurden. Für schöne, ausgereifte Ware muß immer noch pro Pfund 1 Mark angelegt werden. In Achen dagegen sind Zwetschgen zu 40 Pf. zu haben. Pilze sind ziemlich zugeführt. In Sothen war nur wenig zu sehen. Die paar Zentner, die zugeführt wurden, waren im Handumdrehen an hiesige Händler verkauft. Die Bohnenzeit neigt ihrem Ende zu. In Handshohheim sind 3 Großhändler, die sonst die sonst nach Mannheim gelieferten Bohnen zu 50, 55 und 60 Mark pro Zentner aufkaufen und woggenweise nach dem Rheinland weiterleiten. Nebenbei machen es die Großhändler mit dem Obst. Vielesicht kümmert sich die Behörde einmal etwas eingehender mit diesen Käufern und schickt sie wieder dahin, wo sie herkommen. Andernfalls haben wir demselben Obsthandel auf dem hiesigen Markt, wie im letzten Herbst. In Gemüse war besonders schönes Kraut zugeführt, das zu 52 M. pro Zentner und im Detail zu 60 Pf. verkauft wurde und viel Viehhof land. Der Markt zeigte schon in aller Frühe ein sehr lebhaftes Bild. Bei dem großen Obst- und reichen Ernteertrag läßt sich vielleicht doch baldigst wieder eine Preisentwertung vornehmen, die von der Stadtbevölkerung nur allzu sehr begrüßt würde. In Karroffeln entlockte sich dank des großen Angebotes ebenfalls ein gutes Geschäft, deshalb auch in der Großtraut. Die Preise sämtlicher Marktwaren bewegten sich im Rahmen der in unserem letzten Bericht enthaltenen Preise. Die Tendenz des heutigen Marktes war daher sehr fest. Gekauft wurde sehr reichlich.

* Abgelehnte Sommerfahrkarten Mannheim-Heidelberg. Zu dieser Zeitlich in unserem "General-Anzeiger" veröffentlichen Bericht erhalten wir nachstehende Zuschrift: Die Wiedereinführung der verbotenen Sommerfahrkarten zwischen Mannheim und Heidelberg ist, wie mitgeteilt wurde, abgelehnt worden, weil die derzeitige Finanzlage der deutschen Reichsbahnen nicht gestatte, der Fahrpreiserhöhung näher zu treten. Die Finanzschwierigkeiten der Eisenbahn werden selbstverständlich nicht verkannt. Indessen muß man doch fragen, warum solche Schwierigkeiten, wie in anderen Beziehungen, so auch bei der Bahn, plötzlich wie weggeblasen sind, wenn nicht eine simple Provinzialstadt, sondern Berlin in Frage kommt? Lieber die billigen Preise im Berliner Vorortverkehr kommt der "Provinzler" aus dem Staunen nicht heraus. Beispielsweise kostete eine Fahrt von Berlin nach Potsdam, deren Entfernung (27 Kilometer) etwa derjenigen von Mannheim nach Schlierbach entspricht, noch vor wenigen Wochen 1.15 M. zweiter, — 75 M. dritter Klasse. Rotabene nicht nur Sommers, nicht nur Sonntags, sondern jederzeit! Entsprechend sind die Fahrpreise auf den anderen Strecken. Die Linie nach Potsdam (Wildpark, Wannsee, Werder) hat etwa das gleiche Fahrpreispunktum wie die Heidelberg-Strasse, insbesondere eine starken Ausflugsverkehr an Sonntagen. In obigem Fahrpreis 2. Klasse der neuerdings eine Kleinigkeit erhöht worden sein soll) liegt aber hier noch längst nicht einmal 4. Klasse bei viel langsamerer Beförderung. Warum ist, wenn es sich darum handelt, der Mannheimer Bevölkerung eine kleine Verbilligung der so nötigen Sonntagserholung zuteil werden zu lassen, die Finanzlage hinderlich, für die Berliner aber nicht? Ja Bauer, das Heind ist den Berliner Behörden halt näher als der Red!

* Keine Verlängerung der Polizeistunde. Das Gesetz des Reichstages über die Verlängerung der Polizeistunde bis 1 Uhr nachts ist vom Ministerium des Innern abgelehnt worden.

* Der Tarif der Tanzlehrer. Am letzten Sonntag tagte in der Bekräftigung unter dem Vorsitz von Tanzlehrer Schröder eine Versammlung der Mannheimer Tanzlehrer. Es wurde eine Reihe beruflicher Fragen erörtert und zum Teil für bindend erklärt. Schließlich wurde ein gemeinschaftliches Indes-Honorar als Richt-Honorar festgesetzt; über dasselbe hinausgehen, bleibt einzelnen Instituten nach Art ihrer Aufmachungen unbenommen. Das Mindesthonorar wäre demnach pro Person in öffentlichen Kursen 70 M., bei geschlossenen Vereinen und Gesellschaften 50 M., für Land auch 30 M. egl. Saal und Musik. (Wir verweisen auf die Anzeige.)

* 35. Generalversammlung des Verbandes badischer Denkmäler in Mannheim. Der Verband hält vom 21.-23. August in den

Räumen des Ballhauses seine 35. Generalversammlung ab, wozu bereits eine große Anzahl auswärtiger Teilnehmer angemeldet sind.

ch. Einen Demonstrationstag veranstalteten gestern nachmittag die Angehörigen der beiden hiesigen radikalen Parteien. Die U. S. P. wie die Kommunisten versammelten sich um 3 Uhr auf dem Neckplatz, wo sich ein Redner über Zweck und Ziel der Demonstration verbreitete. Sodann setzte sich die Menge in Bewegung. Unter Vorantritt von Radfahrern und Musikern ging es in einem fast endlosen Zug durch die Breite Straße und Bismarckstraße, um sodann beim Rosengarten zu landen. Außer roten Fahnen wurden auch die üblichen Plakate im Zuge getragen. Vom Balkon des Rosengartens aus wurden mehrere Reden gehalten. Familiäre Redner gaben ihrer Sympathie für Rußland Ausdruck, wie ja die ganze Demonstration für Sowjet-Rußland veranstaltet wurde. Die Ansprachen klangen mit Hochrufen auf Rußland aus. Infolge des Umzuges gab es in der Breite Straße eine große Verkehrsstörung, da der Verkehr der Elektrischen in dieser Straße eingestellt werden mußte. Als dann nach ca. 20 Minuten die Elektrische wieder verkehrte, hatten sich die Wagen derart angehäuft, daß gleich 25 bis 30 Wagen hintereinander verkehrten.

Vergnügungen.

* Kobarek Kumpelmann. Am 15. ds. Mts. endet das Gastspiel des berühmten Tenors, des Herrn Kumpelmanns Hanns Bechstein. Dieser Künstler gehört zu den wenigen internationalen bedeutenden Sängern, welche speziell in London und New York vor und teils während des Krieges die größten Erfolge erzielten.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo“.

Die gefürchte Erstausführung der Operette „Griegl“ brachte einen vollen Erfolg. Rollen-Barbar und H. Chancel lieferten ein humorvoll durchgeführtes Libretto, zu dem Paul Vinke die Musik schrieb; nicht gerade besonders reich an neuen Ideen, die aber nicht einer Reihe gefälliger Motive ermangelte. Besonders reizend ist das Griegl-Quintett, das schon in die Operette verflochten, sich durch alle drei Akte zieht. Die an Situationskomik reiche Handlung stellt die Liebe Gaston Dellanus, französischer Konjunkt im Sudan, zu Griegl, der weissen Tochter des Regentens Magawewe, in den Mittelpunkt. Nach kurzer glücklicher Ehe, den Landesflucht gemäss geschlossen, kehrt Gaston nach Paris zurück, wo er seine Gattin in Afrika bald verläßt und sich mit der Tochter des Kolonialministers Brocard verheiratet. In seinem Hochzeitsstunde treffen aber sein fürstlicher Schwiegervater und Griegl, die sich noch ihrem Gatten leben, in Paris ein. Der Konflikt ist unermesslich. Gastons beide Frauen, seine Schwiegervater Madame Brocard und sein schwarzer Schwiegervater treffen zusammen. Der 3. Akt bringt die Lösung. Gastons eben angeheiratete Frau, die ihren Ehemann liebt, geht mit diesem durch, Gaston selbst befruchtet von neuem seinen Bund mit Griegl, während Madame Brocard als nunmehrige 170. Frau des Regentens Magawewe nun doch noch seine Schwiegervater wird. — Der Erfolg des Stüdes ist zu einem gewissen Teil der vorzüglichen Aufführung zu danken, die Herr Hermann Feiner leitete. Dieser ließ seinen Tenor der Rolle des Konjunkt, der er auch schauspielerisch in vollem Maße gerecht wurde. Besonders wirkungsvoll wirkte der Künstler den traumatischen Schluß des 2. Aktes zu geben. Eine gleichwertige Partnerin fand er in Fräulein Wilma Conti, die eine hübsche Griegl darstellte und gut bei Stimme war. Ein Genuß waren die Duette mit Herrn Feiner. Das Dramatische und humorvolle seiner Rolle als König Magawewe und auszusprechen wußte Herr D. Brömmel. Darstellungskunst und Waise waren gleich meisterhaft. Dabei es ohne Wiederholung nicht abging. Künstlerisch mit an erster Stelle steht Herr P. Banous, der in der Rolle des Dieners Pantouise ein richtiges schauspielerisches Können entfaltete. Bewegliches, dabei ausgeglichenes und jeder Uebertreibung abholdes Spiel offenbaren ihn als ersten Künstler. Zusammen mit Fräulein Bernauer als Kommerzienrater stellte er ein temperamentvolles Paar Pantouise-Hoanne auf die Bühne. Auch Fräulein Bernauer einet ein frisches Spiel, das durch eine gute Erscheinung in seiner Wirkung unterstützt wird. Die hübsche Figur des Imperatoris Pointe verkörperte Herr A. Walter. Er hat eine vollständig abgerundete Gestalt, die helles Lob verdient. Eine reizvoll Schöne, der das Herz nach Liebesverlangen im Busen schlägt, war Fräulein Sander. In den Gesamtrahmen traten sich in kürzeren Rollen noch Fräulein F. Diebs und A. Twerda glücklich ein. Die Spielleitung hatte für zufriedenstellende Bühnenbilder Sorge getragen und Herr S. Schwarzlose sein Orchester seit in der Hand.

Parteinachrichten.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

Der Ortsverein Mannheim der Deutschen Volkspartei (Deutsche liberale Volkspartei in Baden) beabsichtigt am Freitag, den 13. August 1920, abends 8 Uhr, im unteren Saale des Ballhauses eine Rundgebung seiner Mitglieder, Freunde, Anhänger und Wähler für die Neutralität Deutschlands sowohl in dem Kriege zwischen Rußland und Polen und in dem drohenden Kampfe zwischen Rußland und der Entente zu veranstalten. Die Partei sieht gerade die Aufführung über die auswärtige Politik, die von den Parteien sonst fast vernachlässigt wird, als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an und wird mehrere Vorträge über diesen Stoff abhalten lassen. Für diesmal ist es gelungen den Herrn Hauptgeschäftsführer Fischer-Heidelberg, der in Baden als vorwärtiger Kenner für die auswärtige Politik bekannt ist, zu gewinnen. Später wird auch einmal der Freiherr v. Bersner und Dr. Stresemann auf Einladung des hiesigen Ortsvereins sprechen.

Der Münchener Zoo — aufgelöst!

Von Rada Rada.

(Nachdruck verboten.)

Es traf unlängst auf Reisen Meister Enbrach, den Raler; er erzählte mir von „allerhand dummen Gerüchten, die jetzt in München umhingen“ — zum Beispiel: der Zoo solle aufgelöst werden. Kein Wort ist wahr.

Nun ist die Sache so, daß Meister Enbrach ein froher, kräftiger Mann ist mit guter Veranung, daher Optimist — er nennt Gerüchte, die da umlaufen, Lumm und glaubt sie nicht. Ich aber habe die Erfahrung gemacht, daß Gerüchte vielleicht manchmal der Wirklichkeit voraussetzen, aber schließlich dennoch irgendwie zutreffen. Es sei nur an König Gustav von Schweden erinnert; er wurde 1908 in München festgesetzt; und zu Weihnachten 1909 starb, zwar nicht er, aber doch Leopold der Zweite von Belgien. Gar so inhaltslos pflegen also Gerüchte, wie man sieht, nicht zu sein.

Schade, wirklich schade um den Zoologischen Garten. Ich habe ihn fast täglich mit Inbrunst besucht, und noch heute in der Ferne laute ich nach an ihn. Ich bin auch Mitglied gewesen der „Gesellschaft zur Erhaltung des Tierparks“, zwei Mark jährlich, und ohne jeden Bedenken damit zu wollen — (nachträglich wird man wohl auch mit Epithoren und einem schon von Natur ausgerissenen Schweiß — also dieses Exemplar habe ich geliebt).

Was wohl ist, wird man wohl fragen dürfen: der Zoo war nicht in dieses angelegt. Es ist ein alter Münchener Mißbrauch, daß die Tierbühnen fragen sollen.

Ja, ich sage es unumwunden, auf die Gefahr hin, in München auch solchen Widerpruch zu erregen: in öffentlichen Angelegenheiten, Künstler zu hören, die nichts mit der Kunst zu schaffen haben, auf die Künstler zu hören, ist abgemacht. Was kommt dabei heraus? Die meisten sind ja nicht einmal insonde, Fragen ihres eigenen Frades gehen zu beantworten. Wenn wir einem menschlichen Gemälde den Namen geben — wer hat's hingemalt? Der Galeriebote etwa? Nein, Krümmen? Von wem rühren die mißlungenen Denkmäler und künstliche Häuser, die im Lauf der letzten zehn Jahre einflüsteren, waren, eine Privatstatistik hat es erwiesen, von Baumliedern errichtet werden. Wo nur keine falsche Emfindlichkeit, ihr Herren Künstler! Immerhin auszutragen — ad, dann fehlt der Tierbühnen sehr. Doch zurück zum Zoo! Ist das von den Künstlern gefestigte Problem überhaupt lösbar: Tiere stets in ihrer natürlichen Umgebung zu zeigen? Der Schafal lebt in der Wüste, die Ratte in

der Großstadt, die Gams wieder auf den Weisern, wo sie sich mit ihren Hörnern spärliches Moos aus den Spalten kratzt. Das Gelände möchte ich sehen, wo sich alle Bedingungen für Schafal, Ratte und Gams vereinigen!

Da der Magistrat nun einmal die Unvorsichtigkeit begangen hatte, die Künstler zu befragen, haben sie, naturwissenschaftlich gebildet, wie sie nicht sind, bei einem Tierpark sofort an Liger gedacht und sich für die Dschungeln von Hellabrunn entschieden.

Hellabrunn ist lumpig und faul. Schon am Eröffnungstag, es war im März, sah ich, wie sich der Mantelpavian fester einwickelte. Sogar der Eisbär war mißmutig. Nach kaum zwei Wochen trankelte der Löwe in seinem feuchten Käfig, die chemische Untersuchung stellte einen Ueberfluß von Harnsäure und etwas Zucker bei ihm fest. Und was sagten die Herren Künstler? Sie wollten die Schuld an der Säure und dem Zucker auf die Apfelsinen legen, an denen sich der Löwe überkommen hätte. Gewiß, das Münchener Kind pflügt dem Löwen Apfelsinenkörnern zu, und der Löwe fröhlich. Doch Apfelsinen sind gesund, — der Löwe aber war krank, und das ist zweierlei, meine Herren! Jetzt, wo es Apfelsinen doch so spärlich gibt, zeigt es sich klar: der Löwe hat die Gicht. Das Wasser von Hellabrunn scheint den Tieren auch nicht zuträglich zu sein — der Schimpanse triegte einen Krampf. Gut, beim Schimpanse macht's nicht viel aus, er verlor dadurch nicht die Sympathien des Landpublikums, im Gegenteil, er gewann sie. Wie aber, wenn's dem Flamingo getroffen hätte oder den wilden Schwan? Da wäre direkt unübersehbar.

Die Künstler wollten nicht Gitter zwischen sich und dem lieben Vieh aufrichten, und man nahm für den Münchener Zoo das System von Stellungen an, wo Hagenbed die Tiere durch unüberwindliche Gräben vor der Zudringlichkeit der Besucher geschützt hat; dieselben Gräben verbinden zugleich Robeitsorte der Kaufleute an den zahlenden Kästen. Aber sind die Gräben wirklich noch notwendig — heute, wo die Freispartei selbst den Bankrott allen Uebermutes genommen hat? Nein. Wenn der Zoo wirklich aufgelöst werden sollte: ich bin der erste, der die reflektierte Späne in seine Häuslichkeit aufnehmen und betreten wird.

Ich kann lassen, ich freue mich auf die Gekostete Hoäne. Wir haben da in München seit vielen Jahren die sogenannte Halbheche Kegelbahn, jeden Mittwoch bis gegen 4 Uhr früh. So oft ich von da heimkehre, findet meine Frau es unmoralisch. Veraberg pflege ich darauf hinzuweisen, daß — im Sinn Rants wenigstens — die Moral an keine Tageszeit gebunden ist; es gebe nicht an Handlungen, die um 8 Uhr abends als einwandfrei gelten, von 3 Uhr morgens an ausfälligen Gründen zu verdammten. Ich linde für diese Beweisführung kein Verhängnis bei meiner Frau. Anzunehmen nun, ich lehre um die bezeichnete Stunde zurück und führe dabei an einer Leine die Gekostete Hoäne: was mich meine Frau noch nie lassen können?

Ferner wünsche ich mir einen Ibis und ein Rängurub. Beides sehr intelligente, dressurfähige Tiere. Mit dem Rängurub ginge ich einfallen. In Australien macht man das allgemein; das Rängurub trägt dann die eingekauften Gegenstände in der Bauchtasche nach Hause. Den Ibis habe ich von jeher bewundert, wie er flummenhaft auf dem linken Bein stand. Ich würde ihn zum Buttersehn abrichten.

Oh, wären meine Mittel nicht so gering, die meisten Tiere fänden bei mir Aufnahme an paar. Leider ist ja nicht daran zu denken: das bescheidene Kamel nimmt mit einer Handvoll Datteln vorlieb — aber woher Datteln nehmen? Selbst ein mittlerer Elefant — ich sage noch nicht einmal einer von den größten — er würde mich in meiner bürgerlich dimensionierten Wohnung im wahrsten Sinn des Wortes an die Wand drücken.

So umfangreiche Tiere muß ich mir aus dem Sinn schlagen. Doch es gibt kleinere, nicht weniger sympathische:

Da ist das Lama: wie treffend hat es immer meine Ansichten über die Vorübergehenden geäußert! Oder der Schimpanse (wenn auch mit Krampf): er schlägt so lächelnd meinem Freund, dem kleinen Hemmelsberger. Einmal kam meines Freundes Gattin nach Hellabrunn, blühte in den Baum und schrie plötzlich: „Hemmelsberger! Du — hier?“ Ein andermal war der Schimpanse dem Affenhaus entlaufen, die Wächter verolaten ihn. Hemmelsberger in seinem Autopelz ging nichtsahnend hin und ward gepakt. „Erlauben Sie? — hier?“ Er empört, „ich bin nicht der Schimpanse.“ Das könnte jeder sagen, erwiderten höhnlich die Wächter. Zum Glück konnte Hemmelsberger sich leantieren.

Der Paradiesvogel. Ich war dabei, als er entstand. Hagenbed hatte 1173 Mark 50 Pf. für einen Paradieshahn verlangt, sofo Stellungen und ohne Gewähr. Unser junger Herr konnte es nicht erfordern; man schmückte das Gefäß der Truhe mit einem bunten Paradiesvogel, und sie machte sich prächtig.

So trüben sich für mich fast an jeden Anfall des Münchener Tierparks niedliche oder wehmütige Erinnerungen. Nur das Stachelschwein möchte ich nicht mein eigen nennen. Mein Gemüt ist so weich. Und so oft ich ein Stachelschwein sehe, steigt die fürchterliche Vorstellung in mir auf: wie man es einer verbenden Stachelschweinemama summt sein, wenn sie merkt, daß ihr Kind in verkehrter Lage liegt? Schon die Wärschheit einer solchen Komplikation würde mir die Herzensruhe kosten.

Kunst und Wissenschaft.

* Anton Schner, der auch in Mannheim bekannte Portraiturenmaler hat den herrlich gelungenen Selbst-Porträt mit Wille und Witz bei Verleibgaben käuflich erworben und dort bauernd seine Künstlerwerkstätte aufgeschlagen und seine reichliche Privatfunk-Sammlung zu einem Deutschen Künstlerheim vereinigt.

Offene Stellen

Offert-Briefen

soll man niemals Zeugnisse oder andere Papiere in Umschrift sondern stets in Abschrift beiliegen...

Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers.

Akquisiteur

für Mannheim Platz sof. gesucht. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle.

gewandter Korrespondent

verlet in Stenographie und Buchführerarbeiten gesucht. Besondere Kenntnisse in englischer und französischer Sprache...

Beamten

Die Mannheimer Generalagentur großer Versicherungsgesellschaft, die die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen...

Fach-Beamten

ebenfalls eine tüchtige Stenotypistin. Angenehmes Arbeiten unter guter fachmännischer Leitung...

12 bis 14 tüchtige Eisendreher

mit längerer Praxis gesucht. Dauernde Beschäftigung gewährleistet. Landauer Masch.-u. Bohrgerätefabrik...

Kalkulatoren

für die Maschinenbauindustrie, die möglichst auch Kenntnisse in der Buchführung besitzen. Angebote unter W. F. 155...

Bewährter Versicherungs-Fachmann

L. U. H. für Organisation grossen Bezirks Nord-Baden, Hessen, Pfalz gesucht. Höchste Bezüge, größte Selbstständigkeit...

Tüchtiges Fräulein

verlet in Stenographie und Buchführerarbeiten, mit Bürokenntnissen, sowie einfacher Buchhaltung vertraut...

Stenotypistin

per 1. September gesucht. Angebote unter W. Y. 174 an die Geschäftsstelle.

Jüngeres Dienstmädchen

aus achtbarer Familie für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Angebote unter W. T. 169 an die Geschäftsstelle...

Elektromonteur

selbstständig in Schweiß- und Startstromanlagen sofort gesucht. Es wollen sich nur erfahrene Leute melden...

Zellulose-Techniker

oder Werkmeister gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanforderungen, Charakteristika...

Eisen-Großhandlung

sucht zum möglichst baldigen Eintritt tüchtigen Grobeisen-Korrespondenten...

Röhren-Korrespondenten

Angebote unter X. A. 176 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Registraturarbeiten

sucht Beschäftigung gleich welcher Art am liebsten den Abendstunden...

Junge Frau

sucht Arbeit im Nähen und Ausbessern. Angebote unter L. E. 89 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäufer

Häusern aller Art Industrie-Objekten Baupläne etc. vermittelt...

Schlafzimmer

(eigen gem.) mit 180 cm Spiegelschrank, Stühle, in Ausbesserung...

Fräulein

zur Erledigung der allgemeinen Büroarbeiten in Klein- und Großhandel...

Servier-Fräulein

gehört dem Verdienst für ein Kurhaus bei Bad Nauheim. Eintritt sofort...

Zigaretten-Arbeiterin

die sich Arbeit für ein Kurhaus bei Bad Nauheim. Eintritt sofort...

Mädchen

für den Haushalt per 15. August oder 1. Sept. gesucht.

Wellenreuther

Wartung 2a, 1 Treppe Zimmermädchen gesucht tagsüber in H. Haushalt...

Küchenmädchen

in Haushaltung d. hohem Lohn u. gut. Vergütung. Angebote mit Referenzen...

Kinder-Klappstuhl

zu verl. König, Gedendelmerstraße 102 *2290 Holzbetistelle m. l. Rost...

2 neue Seegras-Matratzen

stetig, mit prima Dresden, billig zu verkaufen. D. 3, 12, I. Hake...

Bettlade mit Rost

zu verkaufen. D. 3, 12, I. Hake, im Hof.

Zweirad. Handwagen

zu verkaufen. D. 3, 12, I. Hake, im Hof.

Möbelwagen

in sehr gutem Zustand. H. Köhler, Schiffbauhof auf der Redarmerie.

Kinderwagen

gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Redarmerie, Schmalzstraße 8, I. *2243

Damenmantel

schöner, schwarz, billig zu verkaufen. Redarmerie, Schmalzstraße 8, I. *2243

Sport-Anzug

1 Klammer, 1 Hülse, 1 Gürtel, 1 Koffer, 1 Koffer, 1 Koffer...

Wegen Wegzug

zu verkaufen: 1 weißlack. Eisschrank, 1 schwarzpoliert. Wohnzimmer...

Kostüm

(für farbige Frau) preiswert zu verkaufen. H. Köhler, Schiffbauhof...

8 fang Klavierstuhl

neu, unübertrefflich, sehr billig abzugeben. Riedfeldstr. 17, prt.

Klavier

gut im Ton, sorgfältig repariert. H. Köhler, Schiffbauhof...

Bratkranz

mit Schiller, Küchenflach zu verkaufen. Bückstraße 13, 5. St. d. St. *2204

Schliebkörbe

persichdener Größe, nur einmal gebraucht, zu verl. H. Köhler, Schiffbauhof...

Photo-Apparat

13x18, 3 Doppelrollen, Rolle auswechselbar, low. Zeiß-Objektivsatz...

Verkauf Eisenwarenhandlung

in Ludwigshafen am Rhein. Nachweiser eines der ersten Geschäfte am Rheine...

Gelegenheitskauf!

Schöne, polierte Kleiderschränke. Bild Nr. 525, nur solange Vorrat reicht...

Brauner Dackel

zu verkaufen. H. Köhler, Schiffbauhof auf der Redarmerie.

Kauf-Gesuche

Gutes Wohnhaus mit freierliegend. 2-3 Zimmerwohnung in Mannheim oder näherer Umgebung...

Kleinere Villa

in der Oststadt von jungem Ehepaar zu kaufen gesucht. Angebote unter W. K. 160 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Rentables Haus

in guter Wohnlage zu kaufen gesucht. Preisverändernde Wohnung...

Wohnungsaustausch!

3 Zimmerwohnung in Kellert gegen solche in Mannheim oder Ludwigshafen...

3 Zimmer-Wohnung

Innenstadt gegen 3615 Redarmerie. Umzug wird befristet. Angeb. unter J. X. 57 an die Geschäftsstelle.

Gut möbliertes Zimmer

lokal über 1. Sept. von alt. Fräulein gesucht. Angebote u. l. R. 61 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

lokal über 1. Sept. von alt. Fräulein gesucht. Angebote u. l. R. 61 an die Geschäftsstelle.

Wohn- und Schlafzimmer

möglichst mit Klaviermöbeln per sofort oder 1. September in der Nähe vom Nationaltheater...

Gesucht Laden

für Herren- od. Bekleidungs- mittelstände für sofort oder später von kapitalstarken Eheleuten, hier, auswärts oder Land. Angebote unter H. J. 11 an die Geschäftsstelle.

800-1000 q Meter Fabrikraum

Mannheim oder nähere Umgebung zu kaufen od. mieten gesucht. Angebote unter W. U. 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

KLEINE ANZEIGEN

Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser- u. Verkäufe, Vermietungen und Miet-Gesuche, Kauf-Gesuche, sowie Verkaufs-Anzeigen aller Art usw.

finden durch den Mannheimer General-Anzeiger

mit seinem bedeutenden Anzeigenteil und als der in Mannheim und nächster Umgebung gelassensten Zeitung die größte Verbreitung.

Tausche

meine schöne 4-Zimmer-Wohn. Bad, elektr. Licht, etc. D. 3, 12, I. Hake...

4-6 Zimmer

in Schloßhöhe. Angebote u. l. S. 2 a. d. Geschäftsstelle

2 Räume

in guter Lage i. Brudertel und Büro gesucht. *2319 Angebote unter L. M. 90 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Möbl. Zimmer zu verm. bei Dannew. Herrenstraße zu verkaufen. Marquart, Schloßhöhe 48. *2320

Heirat

Besseres häusl. Fräulein, 30. m. schön. Aussteuer u. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines gut. Mannes, der in sicherer Position etwas verdient.

Heirat

Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Nähere Angaben und Photographie erwünscht. *2320

Heirat

Witwer, 37 Jahre u. einzig, mit ein. Kinde, wünscht Bekanntschaft zu machen. Heirat. Habe ich Haus, u. etwas Verm. Berlin. Ehren. J. J. 57 an die Geschäftsstelle. *2308

Heirat!

36 Jg. Beamtenfräulein, ohne Kd., fach. statt. Erbh., etwas Vermögen u. kompl. möblierte Wohnung sucht sich mit gut. Herrn, passend. Alters wieder glücklich zu verheiraten.

Heirat!

36 Jg. Beamtenfräulein, ohne Kd., fach. statt. Erbh., etwas Vermögen u. kompl. möblierte Wohnung sucht sich mit gut. Herrn, passend. Alters wieder glücklich zu verheiraten.

Herren-Hüte

werden gewaschen, gefärbt, modern gepreßt nach dem neuesten Wien- u. Berliner Modellen. 570 Q. 7, 20 Hutwascherei Joos Tel. 5036

Mannheimer Bank

Aktien-Gesellschaft Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Hauptkassen: L 1, 2 Teleph. 7200 - 7203 Spar- und Depottkassen Q 2, 5 Teleph. 6167

Billig zu verkaufen:

1 gebrauchte eiserne Dehnmilchmaschine 2000 kg Tragkraft 2 Holzdoppeltore Rahmen und Diagonale 3 einfache Holztor aus Winkel- Eisen 1,45x2,40 4 ein 57er Doppeltorrahmen aus Winkelstahl 50x75 mm (Diagonale aus Eisenblech 60x4 mm) 14 Ständer hierzu bestehend aus 2 Teildern N. P. 10. ca 3 m lang verdrahtet, Anzulassen bis 4 Uhr nachm. Lagerplatz Gr. Merzstr. 46/48.

Miet-Gesuche

1 oder 2 möbl. Zimmer von ruhigem Herrn zu Anfang September in Mannheim od. Umgebung gesucht. Angebote unter J. Z. 59 a. d. Geschäftsstelle.

Leere Mansarde

von einflussreichem Herrn gesucht. Angeb. unter K. V. 50 a. d. Geschäftsstelle. *2275

Möbl. Zimmer

von einflussreichem Herrn gesucht. Angeb. unter K. V. 50 a. d. Geschäftsstelle. *2275

Handwerker, 35 Jahre alt, kath., wünscht mit anständ. Fräulein, zwecks Heirat

bekannt zu werden. Bitte mit Bild nicht ausschließen. Sucher u. l. C. 57 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Herr, 35 J., unmittelbarer Vize-Mannheimer, wünscht liebenswerte Dame zwecks Heirat. *2321

Heirat

tennen zu lernen. Sucher u. l. N. 97 an die Geschäftsstelle. Strenge Verschwiegenheit zugesichert.

Heirat

Kriegerswitwe, 39 J., kath., 2 Kinder, schöne Einrichtung u. Vermögen, wünscht Herrn, auch Witw., mit Kind u. Gehaltsanspruch oder Beamter in annehmbarer Position kennen zu lernen zwecks Heirat.

Geldverkehr

Wohndarlehne o. 100 RM an Rotenriedstr. 12, 1. St. Berger, H. J. 57, Tel. 5036-7 113

1500 Mark

Angebote unter L. P. 90 an die Geschäftsstelle. *2323

60-70000 M. auf gute II. Hypothek

oder gutes Unternehmen (ohne Risiko) anzukommen. *2285 Angebote u. K. Y. 83 an die Geschäftsstelle.

